

# Publikationen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =  
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =  
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp  
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **25 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Vorstand für das Vereinsjahr  
2020/21**

**Präsident:**

Dr. Daniel Gutscher  
Münstergasse 62  
CH-3011 Bern  
+41 31 971 68 77  
+41 79 652 24 35  
gutscher@bluewin.ch

**Vizepräsidenten:**

Hansjörg Frommelt  
Grosser Bongert 10  
FL-9495 Triesen  
+423 392 15 62  
hansjoerg@frommelt.li

Valentine Chaudet  
Av. d'Echallens 115  
CH-1004 Lausanne  
+41 79 794 61 77  
valentine.chaudet@gmail.com

**Quästor:**

Dr. iur. Martin Baumgartner  
BK&P AG Treuhandgesellschaft  
Postfach  
CH-8022 Zürich  
+41 44 213 69 69  
m.baumgartner@bcpzh.ch

**Weitere Vorstandsmitglieder:**

Dr. Armand Baeriswyl  
Archäologischer Dienst  
des Kantons Bern  
Brünnenstrasse 66  
Postfach  
CH-3001 Bern  
+41 31 633 98 22  
armand.baeriswyl@be.ch

Dr. Elisabeth Crettaz  
CASTELARCH  
Grand-Rue 20  
CH-1700 Fribourg/Freiburg i.Ue  
+41 26 321 30 21  
+41 79 757 48 02  
elisabeth.crettaz@bluewin.ch

Dr. Ursina Jecklin-Tischhauser  
Museum Regiunal Surselva  
Städtlistrasse 10  
CH-7130 Ilanz  
+41 81 925 41 81  
info@museumregiunal.ch

Peter Niederhäuser, lic. phil.  
Brauerstrasse 36  
CH-8400 Winterthur  
+41 52 213 26 72  
p.niederhaeuser@sunrise.ch

Sophie Providoli  
Dienststelle für Immobilien  
und Bauliches Erbe  
Av. du Midi 18  
CH-1960 Sion  
sophie.providoli@admin.vs.ch

Lukas Wallimann  
Amt für Denkmalpflege  
und Archäologie SH  
Beckenstube 11  
CH-8200 Schaffhausen  
lukas.wallimann@ktsh.ch

---

**Publikationen**

**Institut für Realienkunde des  
Mittelalters und der frühen Neuzeit  
(Hrsg.), Object Links – Dinge  
in Beziehung**

*Formate – Forschungen zur Materiellen  
Kultur 1, Vandenhoeck&Ruprecht Ver-  
lage 2019. – 207 Seiten, mit 71 s/w und  
farbigen. Abb., gebunden; Print: € 40,-  
(D) / € 42,- (A); E-Book: € 32,99 (D) /  
€ 34,- (A). ISBN 9783-205-20957-7.*

Welche Aufschlüsse ermöglichen For-  
schungen, die die Verbindungen zwi-  
schen Objekten sowie zwischen Objek-  
ten und Menschen in den Blick nehmen?  
Antworten auf diese Frage bietet der  
erste Band der Reihe «Formate – For-  
schungen zur Materiellen Kultur», der  
im Rahmen der Forschungsperspektive  
«Object Links – Objects Link» des Insti-

tuts für Realienkunde des Mittelalters  
und der frühen Neuzeit (IMAREAL) ent-  
standen ist.

In sieben Einzelstudien untersuchen die  
Teammitglieder am IMAREAL aus den  
Fachbereichen Archäologie, Germa-  
nistik, Geschichte und Kunstgeschichte  
Arten und Qualitäten der Bindungen  
zwischen Menschen und Objekten, aber  
auch zwischen Objekten untereinander  
in spezifischen «Objektgesellschaften»  
in Mittelalter und Früher Neuzeit. Ge-  
meinsam zeigen die Beiträge, dass die  
Charakteristika der Verbindungen in  
den verschiedenen Objektgesellschaften  
zwar vielfältig sind, ihre eingehende  
Analyse aber einen fruchtbaren inter-  
disziplinären Ansatz zur Beschreibung  
materieller Kulturen darstellt. Dem wird  
im Buch auch durch eine Verschränkung

der Einzelstudien mittels gemeinsam ent-  
wickelter, zentraler Begriffe zur System-  
atisierung und Beschreibung der ver-  
bindenden Qualitäten Rechnung ge-  
tragen. Das Buch versteht sich somit als  
methodisch-konzeptioneller Beitrag zum  
Object Turn in den Kulturwissen-  
schaften.

**Inhalt**

*Heike Schlie:* Object Links – Objects  
Link. *Elisabeth Gruber:* Making of ...  
Object Links. Begriffsforum. *Elisabeth  
Gruber:* Object Links. Brücken als  
Objekte topografischer und sozialer  
Vernetzung. *Thomas Kühnreiter:* Dinge  
ordnen. Adeliges Haushalten in der  
Frühen Neuzeit am Beispiel der Herr-  
schaft Windhaag, Gemeinde Windhaag,  
Oberösterreich. *Ingrid Matschinegg:*

Inventarisierte Objekte verlinken: Schreibzeug, Schreibtisch, Schreibstube. Objekte und Orte des Schreibens auf Burgen (15. und 16. Jahrhundert). *Isabella Nicka*: Object Links in/zu Bildern mit REALonline analysieren. *Sarah Pichlkastner*: Ernährung und soziale Ungleichheit in einem «besonderen» Haus. Die Food Links des Klosterneuburger Bürgerspitals in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. *Gabriele Schichta*: «Habt mir auff daz pild, daz ist mir worden wild!» Verlebendigte Objekte und verdinglichte Figuren in den Mären Der Herrgottschnitzer und Der Bildschnitzer von Würzburg. *Heike Schlie*: Bedeutungsstiftende Links und objektbiografische Konstellationen: Das Goldschmiedewerk des Nikolaus von Verdun im Stift Klosterneuburg.

**Katharina König**  
**Vom frühmittelalterlichen Dorf zum Handwerkerquartier des 19./20. Jahrhunderts**  
**Ergebnisse der Ausgrabungen von 2008 bis 2012 im Langenthaler Wuhrquartier**

Mit Beiträgen von *Marlu Kühn und Angela Schumbaum, Marc Nussbaumer und André Rehazek, Vincent Serneels*. Hrsg. von der Bildungs- und Kultur-

*direktion des Kantons Bern, Amt für Kultur, Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 6, Bern 2020 – 328 Seiten, 219 Abb. in Farbe, 28 Tafeln und 3 Beilagen, Format A4, Broschur. ISBN 978-3-9525057-3-1.*

Im Zentrum von Langenthal führten die Umgestaltung des Wuhrplatzes und der Neubau von Mehrfamilienhäusern 2009 bis 2012 zu archäologische Grabungen. Diese brachten die Reste des Dorfes *Langatun* aus dem 7./8. bis 12. Jh. ans Tageslicht. Nun wurden die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen in einer neuen Publikation der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bei den archäologischen Grabungen auf dem Langenthaler Wuhrplatz 2009 bis 2012 kamen Pfostengruben und kleine Werkhütten zum Vorschein, die uns einen kleinen Bereich des damaligen Ortes zeigen. Im Boden erhalten blieben zudem Keramikscherben, Steingeräte, Tierknochen und einige Reste von Pflanzen.

Insbesondere die Kochtöpfe lassen sich gut mit jenen aus dem Basler Raum jenseits des Juras vergleichen. Zusammen mit den aus historischer Quelle bekannten Grundeigentümern aus Oberschwaben im 9. Jh. weist dies auf eine wirtschaftliche Ausrichtung Langenthals

nach Norden hin. Diese wirtschaftlichen Beziehungen endeten wohl um die Jahrtausendwende.

Demgegenüber zeigen die angebauten Pflanzen, die Tiere und die übrigen Gerätschaften ein durchaus übliches Bild des ländlichen Lebens jener Zeit, das geprägt war vom Erwirtschaften der täglichen Güter für die Abgaben an die Grundherren und das Sichern der eigenen Existenz: ein bescheidenes Leben, das wenig Spuren für die Nachwelt im Boden hinterliess.

Aus unbekanntem Grund wurde dieser Bereich des Dorfes aufgegeben und im 13. Jh. neu als Wässeratte genutzt. In deren Sedimenten und um ein kleines Gebäude aus dieser Zeit lagen Stücke gebrannten Tons, die aus der Produktion des Klosters St. Urban stammen. Sie liefern den Hinweis, dass die neue Bewirtschaftung durch die Mönche initiiert wurde, deren Einfluss in Langenthal in dieser Zeit markant zunahm. Bevor im 18./19. Jh. wieder Menschen hier ihre Häuser bauten, blieb das Gebiet wenig genutzt und wurde mehrfach von Hochwassern der Langete getroffen, die Teile der älteren Siedlung wegspülten.